

müssen, daß man der Jugend zweierlei Literatur bieten müsse, eine literarisch minderwertige spezifische Jugendschrift als Privatlektüre und das hochwertige Buch als Schullektüre, weil es ohne Mithilfe des Lehrers nicht ganz verstanden werde. Man sieht, er nimmt den tatsächlich gefundenen Zustand seiner Jugend, bezw. die sich aus dem literarischen Milieu dieser Jugend ergebenden Lesewünsche für pädagogische Zweck- und Zielweisung. Ich bemerkte früher schon, daß damit eine völlige Verkennung des pädagogischen Denkens gegeben ist.

Abschließend stelle ich fest, daß Umfragen von dem Ausmaß der Kumpffschen sehr erstrebenswert bleiben. Sie müssen dann allerdings jedes in Deutschland vorhandene literarische Milieu gleichmäßig erfassen und bleiben immer nur dann vollwertig, wenn aus den Einläufen alle Momente erkennbar sind, die für die Beurteilung des Ergebnisses von Bedeutung erscheinen. Ferner ist eine Bezeichnung des Lieblingsbuches ziemlich wertlos, wenn ihm keine Begründung beigegeben ist. Gerade auf die Begründung kommt es an. Solche Begründungen lassen sich allerdings statistisch kaum erfassen, aber sie zeigen erst das lebendige Kind, das hinter dem Lieblingsbuch steht. Forscher aber, die keine lebendige Fühlung mit der Jugend haben, sollten nur mit der allergrößten Vorsicht unserem Forschungsgebiet sich nähern.

Meine Absicht geht nicht dahin, die ganze Literatur, die es über die Frage einer Theorie der Lektüre, vom Kinde aus gesehen, heute schon gibt, im einzelnen durchzusprechen. Es kam mir nur darauf an, die wesentlichen Forschungsweisen herauszustellen und so eine Gesamtübersicht über die Problematik zu gewinnen. Das war notwendig, um die Bedeutung des vorliegenden Preisausschreibens zu erfassen.

Man kann feststellen: Sichere Ergebnisse auf dem vorliegenden Forschungsgebiet lassen sich nur erzielen, wenn man von einer zuverlässigen wissenschaftlichen Anschauung vom Kinde ausgeht.

Ob ich dann von einem analysierten Literaturkomplex auf das Kind schließe und die seelische Struktur einer Altersstufe genauer festzustellen versuche, oder ob ich umgekehrt von den erkannten seelischen Bedürfnissen einer Entwicklungsstufe die Lektüre zu bestimmen suche, die das Kind unter der augenblicklichen seelischen Lage am meisten fördert, erscheint nicht von ausschließlicher Bedeutung. Beide Wege sind gleich empfehlenswert, sollten aber scharf auseinander gehalten werden, selbst wenn der Forscher sie abwechselnd geht. Es darf sogar festgestellt werden, daß beide Forschungsrichtungen nur in ihrer Wechselbeziehung zu fruchtbarer Arbeit sich eignen.

Ich fordere weiterhin, daß das Forschungsmaterial bis zu seinen letzten Ursprüngen hin vom Forscher übersehen werden muß, und behaupte, daß der Bearbeiter ohne lebendige Beziehung zur Kinderwelt zu dieser Art Forschung ungeeignet ist.

Ferner steht fest, daß es ein gleichförmiges Forschungsmaterial nicht gibt und geben darf. Die unmittelbare Beobachtung des Kindes hat die gleiche Bedeutung wie eine schriftliche Äußerung und wie die Statistik. Je vielseitiger das grundlegende Material ist, desto sicherer erscheinen die Ergebnisse.

Exaktwissenschaftliche Methoden auf einem geisteswissenschaftlichen Gebiet sind mit aller Vorsicht anzuwendende Behelfsmittel, dürfen aber keine ausschließliche Geltung beanspruchen.

Die Literaturpsychologie ist eine seelische Bestandsaufnahme und darf nicht auf das Gebiet der Pädagogik übergreifen. Die Pädagogik ist autonomes Gebiet.

Wenn wir mit diesen Erkenntnissen zu einer kurzen Betrachtung und Wertung des Materials übergehen, das das Preisausschreiben des Börsenvereins geliefert hat, so zeigt die nachfolgende Gesamtstatistik auf den ersten Blick den bruchstückhaften Charakter. Damit greifen alle Einschränkungen Platz, die ich im Laufe meiner bisherigen Erörterung angedeutet habe.

Buchtitel	Gesamt- ziffer:	Knaben:	Mädchen:	Knaben:							Mädchen:									
				7-10	11	12	13	14	15	16	17	18-20	9-10	11	12	13	14	15	16	17
Ander sen, Märchen	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Auerbach, Berthold	5	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bechstein, Märchen	3	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beecher-Stowe, Dunkel Tom's Hütte . .	9	3	6	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonsels, Waldemar	34)*	4	30	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— Biene Raja	26	2	24	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brachvogel, Friedemann Bach	19	7	12	—	—	—	1	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—
Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji	9	5	4	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bürgel, Bruno H. (mit 4 Werken)	9	6	3	—	—	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Busch, Wilhelm (mit 6 Werken)	11	3	8	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Clément, Bertha (mit 6 Erzählungen)	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Conscience, H., Der Löwe von Flandern	5	5	—	1	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cooper, Lederstrumpf	10	8	2	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dahn, Felix, Kampf um Rom	31	21	10	—	—	—	—	3	6	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Defoe, Robinson	12	6	6	1	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dumas, Alexander (mit 4 Erzählungen)	6	5	1	—	—	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts	6	1	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eyth, Max, Hinter Pflug u. Schraub- stock, Berufsstragil	6	4	2	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Felseneck, Marie v. (mit 7 Erzählungen)	14	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleg, Walter	15	7	8	—	—	—	—	—	—	1	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—
— Wanderer zwischen beiden Welten	9	7	2	—	—	—	—	—	—	1	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Fod, Gorch, Seefahrt ist not	7	4	3	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frenssen, Gustav (mit 3 Romanen)	4	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freitag, Gustav	51	29	22	—	—	1	2	5	13	3	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—
— Soll und Haben	30	19	11	—	—	1	2	3	6	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganghofer, Ludwig (mit 4 Romanen)	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstäcker, Friedrich (mit 6 Erzählungen)	6	5	1	—	—	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gillhoff, Joh., Fürnjakob Ewehn . . .	4	3	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Goethe (mit 4 Werken)	6	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grimm, Gebr., Märchen	9	1	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gumpert, Thella v. (Töchteralbum) . .	5	1	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gauff, Wilhelm	13	7	6	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— Lichtenstein	11	6	5	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gedin, Sven (mit 6 Werken)	9	7	2	—	—	1	1	1	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Heer, Joh. Ehr. (mit 4 Werken)	9	2	7	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herzog, Rudolf (mit 8 Romanen) . . .	13	5	8	—	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hesse, Hermann (mit 5 Werken)	7	6	1	—	—	—	—	—	1	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—

* d. h. im ganzen 34mal genannt, die »Biene Raja« allein 26. Die gleiche Bedeutung haben auch alle andern Doppelziffern.

